Der Weg zum Glück

Sesshoumaru x Rin

Von Askare

Kapitel 4: Nächtliches Geflüster

So da sind wir wieder! Auf Thinkerbells drängen hin, stellen wir jetzt schon das 4. Kapitel on! Hoffen sehr es gefällt euch. Dieses mal wird es etwas sentimentaler zwischen Rin und Sesshoumaru. Aber lest selbst, viel Spaß!

Vor Rin erstreckte sich ein großer, gewölbter Raum. Er war in einem strahlenden Weiß gestrichen, welches nur von zwei ebenso hohen Fenstern, gesäumt mit roten Seidenvorhängen, unterbrochen wurde. Am westlichen Kopfende des Zimmers stand ein Himmelbett aus dunklem Kirschholz mit einem Baldachin aus ebenfalls roter Seide. Worin nach Rins Meinung, eine 5-köpfige Familie noch bequem Platz finden würde (wozu man wohl so große Betten braucht?). Des Weiteren standen noch ein großer Schreibtisch mit Stühlen, ein Bücherregal, ein roter Ledersessel, zwei Nachttische und ein großer Kleiderschrank, ebenfalls aus Kirschholz und in einem antiken Stil gehalten im Zimmer verteilt. Die feinen Schnitzereien in den Möbeln bewundernd, blieb Rin vor einer Tür stehen, die hatte sie ja noch gar nicht bemerkt. Das lag wohl daran, dass sie kaum vom weiß der Wand zu unterscheiden war. Hinter dieser Tür verbarg sich eine kleine, heiße Quelle, inmitten eines Mamorraum eingelassen. >>Er hat sogar seine eigene Quelle. Als das nenn ich Luxus<< murmelte die junge Frau vor sich hin und verließ die Quelle wieder.

Ob sie sich aufs Bett legen durfte? So langsam machte sich doch die Müdigkeit bei ihr bemerkbar und das Bett sah so verführerisch aus. Viel besser, als der Waldboden oder ihre alte, harte Pritsche in Akikos Lager. >>Nein, lieber nicht. Nachher ist Sesshoumaru noch böse<< laut gähnend ließ sie sich auf einen der Stühle fallen. Zwar war es nicht gerade das, was Rin als bequem bezeichnen würde, aber für die Wartezeit auf Sesshoumaru würde es reichen müssen. Sie würde drei Kreuze machen, wenn sie endlich ins Bett könnte. Wieder fragte Rin sich, warum er sie ausgerechnet in sein Zimmer hat bringen lassen? Wollte er etwas Bestimmtes von ihr? Aber was könnte das denn nur sein? Er wollte sich doch bestimmt nicht mit ihr vergnügen? Oder? >>Nein, dass bestimmt nicht!<< Rin kratzte sich verlegen ihr Kinn. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass er sie nur deswegen auf sein Zimmer hat bringen lassen. Dazu war er einfach zu durchdacht [das Richtige Wort hat uns hier leider gefehlt!].

Sesshoumaru stand unter dessen vor der Tür zu seinem Gemach und lauschte Rins

Atemzüge. Er hatte sie absichtlich hier her bringen lassen. Dies war einer der wenigen Räume, in denen keiner es wagte zu lauschen. Und zudem würde er hier mit ihr ungestört sein, genau dass, was er wollte. (Mit ihr ungestört sein). Ohne das Inu Yasha oder Kagome ihm in die Quere kamen.

Aber was genau wollte er ihr eigentlich sagen? Und vor allen, wie sollte er es ihr sagen?

Er wollte sie ja nicht gleich verschrecken. Schließlich wusste er ja nicht, wie es bei ihr oder besser gesagt in ihr aussah. (Ich werde ihr einfach alles so sagen, so wie es auch ist) murmelte er sich seinen Beschluss ermutigend bevor er leise das Zimmer betrat. Wieso hatte er eigentlich so Angst vor ein paar Worten? Er, der große Sesshoumaru hatte doch vor nichts und niemanden Angst.

Ein kurzes lächeln glitt über seine Lippen, als er Rin auf einen Stuhl gelehnt schlafen sah. Das kühle Mondlicht tauchte sie in ein sanftes Licht. Er hatte sie wohl zu lange warten lassen, aber wieso hatte sie sich nicht auf das Bett gelegt, wenn sie so müde war?

Ganz vorsichtig strich Sesshoumaru ihr eine einzelne schwarze Haarsträhne aus dem Gesicht. Wie hübsch sie doch geworden war.

>>Rin<< der Yokai bettete sie sanft auf seinem Bett nieder. Dann würde er eben morgen erst mit ihr sprechen, was machte das jetzt schon noch für einen Unterschied? Er hatte so lange auf sie warten müssen, da war eine Nacht mehr oder weniger auch noch zu ertragen. Zudem würde es ihm noch ein wenig Luft verschaffen, vor dem, was er gewillt war ihr zu sagen.

Sesshoumaru zog sich den Sessel heran, er wurde heute Nacht nicht von ihrer Seite weichen.

Unruhig wälzte die junge Frau sich hin und her. Ob sie träumte? Und wenn, dann was? Vielleicht von ihm? So, wie er immer von ihr geträumt hatte? Die Antwort kannte leider nur sie.

>>Oh verdammt!<< für Sesshoumaru unerwartet, war Rin aufgesprungen und stand nun um sich blickend auf dem Bett. Die junge Frau hatte einen Alptraum und sah nun etwas irritiert zu Sesshoumaru >>Ich saß doch eben noch auf dem Stuhl<<.

>>Du bist eingeschlafen. Ich habe dich zum Bett gebracht<< seine Augen ruhten erklärend auf ihr. >>Von was hast du geträumt?<<.

>>Ich weiß es nicht mehr. Es war irgendein Alptraum<< langsam ließ Rin sich wieder nieder sinken. Sie hatte in letzter Zeit wirklich viele Alpträume. Zu viele für ihren Geschmack. >>Wie lange seid ihr schon hier? Und habt ihr die ganze Zeit hier gegessen, Sesshoumaru-sama?<<. >>Das habe ich<< >>Wieso habt ihr mich in euer Zimmer bringen lassen?<< Rin lehnte sich gegen die Kissen und sah ihn neugierig an. Sie war gespannt, was er dazu zu sagen hatte. >>Ich wollte mit dir allein reden<< >>auf eurem Zimmer?<<. Was verstand er denn unter "allein reden"? Das konnten sie doch auch wo anders machen. Nicht, dass es ihr hier zu wieder war, nein, ganz im Gegensatz, es gefiel ihr sogar ganz gut. Dieser Raum strahlte eine gewisse Ruhe aus, genauso wie ihr gegenüber.

Sesshoumaru sah ihr, ihre Ratlosigkeit an. Jetzt war es wohl an der Zeit, ihr einiges zu erklären. >>Rin, ich wollte mit dir ungestört sein. Mit dir allein<< die letzten Worte hatte er etwas zögerlich ausgesprochen und wartete nun auf ein Reaktion von ihr. Wie würde sie darauf reagieren? Was würde sie sagen? Was tun? Erzürnen und ihn

vielleicht sogar wegstoßen? Diesen Gedanken schüttelte er schnell wieder ab, daran sollte er nicht denken. Aber jetzt konnte er es nicht mehr zurücknehmen und wartete nun gespannt auf eine Antwort von ihr.

>>Mit mir allein?<< Rin sah Sesshoumaru durchdringlich an. Konnte es denn Möglichsein? Hatte er sie genauso vermisst, wie sie ihn? Fühlte er etwa das selbe verlangen? Dies war der Zeitpunkt, es trotz all ihrer Bedenken zu riskieren. Sie musste endlich Klarheit haben. Vorsichtig streckte Rin die Hand nach ihm aus, jedoch ohne ihn zu berühren, auch wenn sie es mühelos gekonnt hätte. Den ersten Schritt hatte sie nun gemacht. Jetzt lag es an ihm.

Sesshoumaru nickte kaum merklich ohne seinen Blick von ihr lassend. Ihre braunen Augen strahlten so eine Wärme aus und schienen regelrecht nach ihm zu schreien. Ihn zu bitten, es zu erwidern. Wie könnte er nur ihrer Bitte nicht nachkommen?. Er wollte es doch genauso wie seine kleine Rin. Sanft ergriff er ihre Hand und spürte wie sich ihre Finger in einander verhakten.

Sesshoumaru spürte auch, wie sein Herz anfang schneller zu schlagen. Genau darauf hatte er so lange gewartet. Es sich so sehr gewünscht. Aber er hatte nie daran gedacht, dass es einmal war sein könnte.

Auch Rin spürte wie ihr Herz schneller wurde. Genau deswegen war sie doch zurückgekommen. Deswegen hatte sie doch so hart gearbeitet. Um bei ihm zu sein. Und jetzt war die Zeit für sie gekommen. Und er erwiderte es sogar. Noch vor wenigen Stunden hätte sie nicht mals mehr im Traum daran gedacht.

>>Ahhh<< erschrocken fand Rin sich auf Sesshoumarus Schoss wieder. >>Sesshoumaru-sama<< mit so einer Reaktion seiner seits hatte sie nun wirklich nicht gerechnet.

>>Sesshoumaru-sama<< wieder flüsterte Rin seinen Namen, als habe sie Angst, dass alles nur ein Traum sei.

Der Yokai atmete ihren Geruch tief ein und verspürte die Wärme ihre Haut. Oh wie er sich nach ihr gesehnt hatte. Und jetzt war sie bei ihm, in seinem Arm >>All die Jahre, als du nicht da warst. Ich habe mich so nach dir gesehnt<<.

Ihm erging es nicht anders wie ihr? All die Jahre? Wieso war sie bloß nicht schon früher zu ihm zurückgekehrt? Wieso hatte sie sich all die Jahre dann noch so abgeplagt? Alle ihre Sorgen flogen nun davon, wie ein Vogel der in den Himmel stieg. Jetzt wusste sie auch, warum er mit ihr allein sein wollte.

Im bei sein eines anderen hätte er es ihr niemals gesagt, dazu war er einfach zu stolz. So war er eben. IHR Sesshoumaru. >>Ich dachte es wäre euch egal gewesen<< Rin sah in verheißungsvoll an, sie wollte es nun von ihm hören. Sich bestätigt fühlen.

>>Die erste Zeit dachte ich noch, es würde mir nichts ausmachen. Und das du deine Eigenen Wege gehen müsstest. Aber je mehr Zeit verstrich desto mehr bereute ich es, dir nicht gefolgt zu sein<< er vergrub sein Gesicht in Rins Haare und inhalierte ihren Duft. Sie rochen angenehm nach Anis und Sommer. >>Du warst mir nie egal. Und du bist mir auch jetzt nicht egal<<. Sesshoumaru wunderte sich über sich selbst. Nie im Leben hätte er gedacht, dass er sich einmal so von seinen Gefühlen leiten lassen wurde. Vor allem nicht bei einer Menschenfrau. War er seinem Vater also doch

ähnlicher als er glaubte?

>>Ihr ward mir auch nie egal. Es verging kein Tag, an dem ich nicht an euch zurück gedacht habe. Ich habe euch so sehr vermisst, Sesshoumaru-sama<<. Die junge Frau umarmte Sesshoumaru und spürte, wie sie wieder anfangen zu weinen. Aber diesmal nicht aus Angst oder Trauer sondern aus Freude. Freude endlich wieder bei ihm zu sein.

>>Weine doch nicht<< sanft strich der Yokai über ihren Rücken und versuchte mit seinen Fingern vorsichtig ihre glitzernden Tränen wegzuwischen. Er wollte nicht, dass sie weinte, dafür gab es nun keinen Grund mehr. >>Es ist doch nun vorbei<<.

Schüchtern rückte sie ein Stück von ihm weg und wischte sich die restlichen Tränen beiseite. Er hatte ja Recht. Sie sah bestimmt aus wie eine Tomate. (Aber wenigstens wie eine glückliche Tomate) lächelte sie plötzlich, wenigstens etwas. >>Wieso lächelst du?<< >>Weil, nun ja, weil ich glücklich bin<< >>Bist du wirklich glücklich?<<. Rin sah ihrem Yokai ins Gesicht. Das Mondlicht umspielte seine silbernen Haare und verlieh seinen Gesichtszügen die Härte, mit der er anderen gegenüber übertrug und ließ ihn so unbeschreiblich Kalt aussehen. Aber dies machten seine goldenen Augen wet, die mit dem Mondlicht um die Wette strahlten. So hatte Rin ihn noch nie gesehen, er sah so streng und Furcht einflößend aus. Aber sie war sich nun ganz sicher >>Ja<<.

>>Dann bin ich es auch<< Sesshoumaru berührte sanft ihre Wange. Er hatte gehofft, dass sie es sagen würde. Jedoch beschäftigte ihn noch etwas. Er wusste, dass Rin sich in den ganzen Jahren verändert hatte und er eigentlich überhaupt nichts über sie wusste. Das wollte er ändern. >>Rin ich möchte die besser kennen lernen<<.

>>Aber Sesshoumaru-sama, ihr kennt mich doch<< Rin musste kichern. Was sollte das nur schon wieder? Dennoch wusste die junge Frau, dass er nichts ohne Grund tat. >>Also gut Sesshoumaru-sama. Lasst uns, uns näher kennen lernen<<. Das würde bestimmt interessant werden.

>>Gut<< Sesshoumaru zog Rins Kinn zu sich. Die junge Frau spürte seinen warmen Atem auf ihren Lippen und wie sich über ihren Rücken entlang eine Gänsehaut bildete. Langsam hielt sie die Luft an.

So hoffen es hat euch gefallen und ihr hinterlasst uns wieder fleißig eure Kommiss!

Eure
Askare & Thinkerbell